

# Ein historisches, jung gebliebenes Ferienhotel

Wie feiert man seinen 111. Geburtstag? Das Bündner **Fünfsternehotel Waldhaus im Engadin** hat sich dafür etwas Besonderes einfallen lassen: Hotelier und Mitbesitzer Felix Dietrich: «Zum Jubiläum schenken wir uns ein kleines Kulturfest in unserem Waldhaus-Theater.» In diesen Tagen erscheint zudem ein Jubiläumsbuch.

TEXT UND FOTOS URS OSKAR KELLER

«Wir wollen kein Kultur-, Kids- oder Wellnesshotel sein. Wir sind ein historisches Ferienhotel, das jung geblieben ist», sagt Felix Dietrich (69), Hotelier und Mitbesitzer des Fünfsternehotels Waldhaus. «Uns geht es nicht darum, alles Alte zu ersetzen, sondern vielmehr es besser zur Geltung zu bringen», schreiben die Besitzerfamilien auf einer Tafel im Hotelkorridor. Ein Gast darf merken, dass der noble Familienbetrieb 111 Jahre alt ist. Maria und Felix Dietrich-Kienberger haben das Hotel 33 Jahre lang geleitet, zuerst allein, später gemeinsam mit Urs Kienberger. Seit 2010 ist mit den Brüdern Claudio und Patrick Dietrich die fünfte Generation am Ruder.

Das am 15. Juni 1908 eröffnete Hotel Waldhaus in Sils-Maria entstand als Re-

sultat einer intensiven Diskussion zwischen Hotelier Josef Giger, seiner Ehefrau Amalie und dem Architekten Karl Koller. Nach etlichen Jahren als Direktor von grossen Luxushotels mit fremden Eigentümern betrachtete der 58-jährige Giger sein Hotel gewissermassen als Lebensziel. Giger wollte ein Werk für seine Kinder schaffen, das auf Kontinuität setzt und auf inneren Qualitäten und menschlichen Werten aufbaut, schreibt der Architekturhistoriker Roland Flückiger-Seiler über das Waldhaus im GSK-Kunstführer.

## Nicht mehr nur für Privilegierte

Lange ist es her, seit unerschrockene Pioniere in den abgelegensten Winkeln der Schweiz Hotelpaläste bauen liessen, in



Hotelier Felix Dietrich (69) leitet das Fünfsternehotel Waldhaus in Sils-Maria mit seiner Gattin Maria Dietrich-Kienberger 33 Jahre lang.

denen sich die Grossen dieser Welt amüsierten. Bereits 1990 schrieb der Walliser Publizist Thierry Ott in seinem Buch «Palaces – Die Schweizerische Luxushotellerie»: «Kein Hotelier kann es sich heute leisten, einen Betrieb zu führen, der ausschliesslich einer privilegierten Schicht vorbehalten ist.» Ergänzend dazu, sagt der bekannte PR-Berater Klaus J. Stöhlker aus Zollikon: «Gerade in den Bergkantonen wurden viele alte Hotelkästen, oft schon über 100 Jahre alt, zu Bijous umgebaut, die von einer anspruchsvollen Stammkundschaft immer wieder besucht werden. Dort passen Nostalgie und Komfort zusammen, ächzende Böden mit eingeschlossen. Man meint, im 19. Jahrhundert zu leben. Das ist erfrischend.»

## ★ «Ein Buch, das zum Waldhaus passt»

Ende Juni 2019 erschien das Buch «111 Jahre Hotel Waldhaus Sils – Ein unvernünftiger Familientraum macht Geschichte(n)». Es wurde von Hotelier und Ökonom Urs Kienberger (Sils) und dem Journalisten Andrin C. Willi (Zürich) verfasst. Das 240-seitige Werk erscheint zum Auftakt des 111-Jahr-Hoteljubiläums. «Es ist ein sehr vielschichtiges Buch über die Geschichte des Hotels auf der einen Seite und über die Geschichten vieler Menschen auf der anderen Seite, die mit dem Haus verbunden sind. Ein Buch, das zum Lesen einlädt und zum Waldhaus passt», sagt der 42-jährige Ko-Autor Willi, der seine kaufmännische Lehre im Hotel Waldhaus absolviert hat und früher selbst in mehreren Luxushotels arbeitete.

«111 Jahre Hotel Waldhaus Sils – Ein unvernünftiger Familientraum macht Geschichte(n)». Mit Texten von Rolf Kienberger, Urs Kienberger und Andrin C. Willi, Zürich: Verlag Scheidegger & Spiess, 2019. Preis: 49 Franken



Das historische, 1908 erbaute Fünfsternehotel Waldhaus in Sils-Maria im Engadin.

### Jährlich drei Millionen Franken

«Es muss immer investiert werden», weiss Juniorchef Patrick Dietrich. Über die letzten Jahre haben die Eigentümer durchschnittlich rund drei Millionen Franken pro Jahr ins Haus gesteckt. Bei einem Gesamtumsatz von 17,4 Millionen Franken und 46 201 Logiernächten lag die Belegung im vergangenen Winter bei 85 und im Sommer bei 70 Prozent. Das Doppelzimmer mit Halbpension kostet 470 bis 945 Franken. 50 Prozent der Gäste stammten aus der Schweiz, 30 Prozent aus Deutschland, und der Rest aus der ganzen Welt. Im Schnitt bleiben die Gäste vier bis fünf Tage. Rund 60 Prozent sind Stammgäste. Einige kommen seit Dekaden. «Weil hier fast alles gleich geblieben ist und es keinen Glamour gibt», erzählt ein Gast.

### Zwischen Ankunft und Abreise

Was ist das für ein Leben, das die Hotelierfamilie für die Gastlichkeit ihres Hauses führt? Felix Dietrich: «In unserem Beruf ist vor allem Geduld gefragt. Das Herzblut für die Gastronomie und die Leidenschaft, dem Gast das Maximum zu bieten, stehen für uns im Zentrum. Von unseren Gästen, aber auch von unseren Mitarbeitenden erhalten wir im Gegenzug sehr viel zurück. Das lässt sich monetär nicht ausdrücken. Ich würde meinen Beruf auf jeden Fall wieder wählen.»

Das Waldhaus verfügt über 140 Gästezimmer und drei Restaurants. Es bietet den Gästen viel Platz, um sich zu entspannen, zu lesen oder Musik zu hören. Im blauen Salon steht ein funktionierendes Welte-Mignon-Piano von 1910. Das Lesezimmer, die Bibliothek, die Arvenstube und die Raucherlounge sind Schmuckstücke. Der Hochzeits- beziehungsweise Speisesaal kann bei Bedarf in eine Bühne verwandelt werden.

Wer noch tiefer in das stolze Waldhaus- «Schiff» mit seinen unterirdischen Etagen hinabsteigt, kann eine Kapelle, einen Weinkeller mit 25 000 Flaschen, Wäscherei, Mitarbeiterrestaurant und das Museum entdecken.

### Hotelierfamilien machen es besser

Das Leben im Grandhotel ist dem heutigen Alltag erstaunlich ähnlich. Buchautor Thierry Ott: «Rauschende Feste sind selten; die schönen Prinzessinnen existieren nicht mehr; und die Hoteliers finden nicht immer Zeit, den Gästen zur Verfügung zu stehen.» Doch jene, die nicht einer Hotelkette angegliedert wurden, hätten dieser Mystifizierung besser standgehalten. «Vor allem in den Häusern», so Ott, «die in den Händen einer Hotelierfamilie verblieben sind, gehören Prunk, Gastlichkeit und Eleganz noch heute zur lebendigen Wirklichkeit.» Gut kümmern muss man sich dazu um Gast und Mitarbeiter! Das ist das Erfolgsre-

zept der Hoteliers in Sils, und damit gelingt es ihnen, ein Grandhotel dieser Grössenordnung auch heute noch als Familienbetrieb zu führen.

## HOTEL WALDHAUS IN SILS, ENGADIN

**Eröffnung:** 1908

**Zimmer:** 140 Zimmer und fünf Suiten

**Angestellte:** In der Saison 150, davon in der Küche 22

**Service:** 27, davon 4 Lehrlinge und Praktikanten, aus zwölf Nationen

**Direktion:** Claudio und Patrick Dietrich (seit 2010)

**Chef de Cuisine:** Gero Porstein (seit Sommer 2018)

**Chef de Service:** Nana Walter

**Sommelier:** Oscar Comalli

**Weinkeller:** 25 000 Flaschen, 600 verschiedene Weine aus der ganzen Welt mit Schwerpunkt auf Schweizer Weinen.

**Gäste:** Rund 10 000 Gäste und 46 000 Logiernächte pro Jahr (2018)

**Aufenthaltsdauer:** Im Durchschnitt 4 bis 5 Tage

**Auslastung:** Sommer 2018 70 Prozent, Winter 85 Prozent

**Kulturveranstaltungen:** Bis 180 Anlässe pro Jahr

**Besitzer und Rechtsform:** Familienaktiengesellschaft, Familien Dietrich und Kienberger

**Preise:** Doppelzimmer mit Halbpension ab 470 bis 945 Franken